

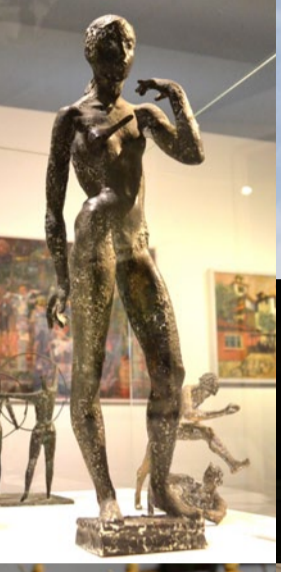
KONTAKT MUSEUM
 Neißstraße 29 • 02826 Görlitz
 Tel.: **03581/ 67-1355**
 E-Mail: museum@goerlitz.de



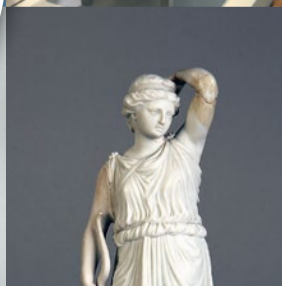
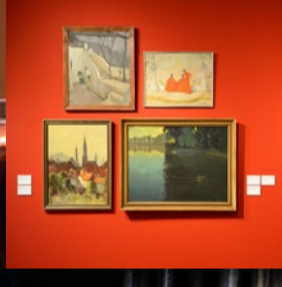
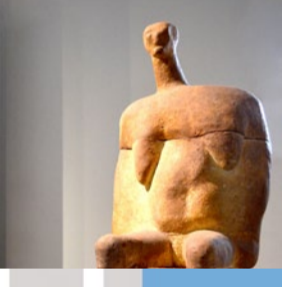
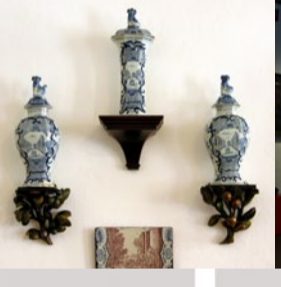
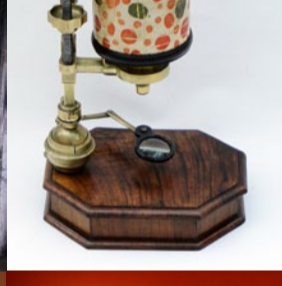
Gefördert durch den
kulturRaum
 oberlausitz-niederschlesien



KONTAKT OLB
 Handwerk 2 • 02826 Görlitz
 Tel.: **03581/ 67-1350**
 E-Mail: olb@goerlitz.de



KASSE BAROCKHAUS
 Telefon:
03581/ 67-1410



ÖFFNUNGSZEITEN
Kaisertrutz **Barockhaus**
 Di-So 10-16 Uhr (Nov - März)
 Di-So 10-17 Uhr (Apr - Okt)
Reichenbacher Turm
 Di-So 10-17 Uhr (Apr - Okt)
Oberlausitzische Bibliothek der Wissenschaften
 Di, Do 10-17 Uhr
 Fr 10-13 Uhr
www.olb.goerlitz.de
www.museum-goerlitz.de



GÖRLITZER SAMMLUNGEN
 KULTURHISTORISCHES MUSEUM
 OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK



KAISERTRUTZ

Platz des 17. Juni 1

☎ 03581/67-1420 (Kasse)

Der Bau der Kanonenbastion ab 1490 diente dem Schutz des westlichen Stadttors und der Handelsstraße via regia. Die Bezeichnung Kaisertrutz wurde im Dreißigjährigen Krieg geprägt, als die Schweden dem Ansturm kaiserlicher Truppen „trotzten“. Bis in die Zeit des Ersten Weltkrieges wurde der Rundbau militärisch genutzt und gelangte erst dann wieder in das Eigentum der Stadt. Nach dem Umbau ist der Kaisertrutz seit 1932 Teil des städtischen Museums.

Heute präsentiert das Kulturhistorische Museum hier in einem Rundgang 14.000 Jahre Kulturgeschichte von Stadt und Region, Sonderausstellungen sowie Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts.

Von der Steinzeit bis zum Mittelalter – aus einer der bedeutendsten kommunalen archäologischen Sammlungen entstand die Präsentation im Untergeschoss zur Geschichte der östlichen Oberlausitz von 12.000 v. Chr. bis 1300. Von Feuersteingeräten der Alt- und Mittelsteinzeit, den Grabfunden der bronzezeitlichen Lausitzer Kultur um 1000 v. Chr. und Hacksilberschätzen der slawischen Besiedlungsperiode um 1000 n. Chr. führt die Ausstellung weiter zur Gründung der Stadt, die 1303 das Magdeburger Stadtrecht verliehen bekam.

Der Aufstieg von Görlitz zu einer blühenden Handels- und Gewerbetropole sowie das rege geistige Leben zur Zeit der Reformation (1300 bis 1815) werden im Erdgeschoss dargestellt. Prachtvoll verzierte mittelalterliche Altäre und Textilien sowie kostbare Sammlungen an Zunftladen, Sargschilden und Trinkgefäßen geben Zeugnis vom Wohlstand der Kirchen, Bürger und Handwerker. Ein monumentaler, zweieinhalb Meter langer Holzschnitt von 1565 zeigt die Stadt in ihrer ersten Blütezeit.

Im ersten Obergeschoss beginnt der geschichtliche Abriss mit der Teilung der Oberlausitz 1815 in Folge des Wiener Kongresses und führt bis zur deutschen Wiedervereinigung 1990. Neben der erneuten wirtschaftlichen und kulturellen Blüte um 1900 und der Zeit des Nationalsozialismus schildert die Ausstellung Not- und Krisenzeiten, Weltkriege und Neubeginn nach 1945 sowie die Entstehung der „Oder-Neiße-Friedensgrenze“. Eine filmische Dokumentation erinnert zudem an den Volksaufstand am 17. Juni 1953. Die Ausstellung schließt mit dem Aufbruch in ein neues Zeitalter nach der friedlichen Revolution im Herbst 1989.

Auf der zweiten Etage präsentiert das Museum jährlich zwei bis drei Sonder-schauen zu wechselnden Themen aus Archäologie, Geschichte und Kunst.

Die „Galerie der Moderne“ im dritten Obergeschoss überrascht mit bedeutenden Kunstwerken des 20. und 21. Jahrhunderts aus dem Sammlungsbestand des Kulturhistorischen Museums. Den Auftakt bildet das Monumentalgemälde „Jerusalem“ des Impressionisten Lesser Ury von 1896. Druckgrafiken und Zeichnungen, Skulpturen und Plastiken, Glaskunst, Keramik und Schmuck belegen die beeindruckende Vielfalt der moderner Kunst in Görlitz und der östlichen Oberlausitz.



REICHENBACHER TURM

Platz des 17. Juni 4

☎ 03581/67-1420 (Kasse Kaisertrutz)

Der Reichenbacher Turm wurde 1376 erstmals als Teil der Stadtbefestigungsanlage erwähnt. 1485 wurde der Wehrgang auf den zylindrischen Oberturm aufgesetzt und der Turm erhielt eine hölzerne Turmspitze. Durch zwei hohe Schildmauern wurde das Bauwerk 1521 mit dem gegenüber liegenden Kaisertrutz (Kulturhistorisches Museum Görlitz) verbunden. 1782 ersetzte man die spätgotische Turmspitze durch eine kupfergedeckte Barockhaube. Erst 1869 entstand der Fußgängerdurchgang.

165 Stufen führen auf den 51 Meter hohen Aussichtsturm, der saisonal zugänglich ist und bei klarer Sicht einen herrlichen Ausblick auf die Stadt und ihre Umgebung bietet. Schautafeln und Exponate aus der Museumssammlung, wie die Kopie des „Schützenmahles“ aus dem 17. Jahrhundert, Wetterfahnen, Turmuhrwerke und Turmuhrfragmente, informieren zur mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Görlitzer Stadtverteidigung und zum Türmerwesen. Bis 1904 war der Turm noch bewohnt.

Äußerlich zieren die Wappen der Länder, denen Görlitz im Laufe seiner Geschichte angehörte, sowie des Oberlausitzer Sechsstädtebundes das Bauwerk.

Saisonal von Anfang April bis Ende Oktober geöffnet .



BAROCKHAUS

Neißstraße 30

☎ 03581/67-1410 (Kasse)

Nach einem Stadtbrand ließ der Zittauer Leinwandgroßhändler Johann Christian Ameiß von 1726 bis 1729 das imposante barocke Görlitzer Bürgerhaus als Wohn- und Geschäftsgebäude errichten. Die vier Flügel des palaisartigen Gebäudes umschließen zwei hintereinanderliegende Höfe und bilden nach dem Vorbild des Leipziger Durchhauses eine Passage zwischen Neißstraße und Handwerk. Seit 1951 nutzt das städtische Museum das Barockhaus als Ausstellungsgebäude. In Folge der umfassenden Sanierung des Hauses im Zeitraum von 2010 bis 2012 wurden das Interieur der Säle und die historische Raumfolge wiederhergestellt.

So spiegeln die prachtvoll ausgestatteten Wohnräume der Familie Ameiß im ersten Geschoss bürgerliche Kultur in der 1. Hälfte des 18. Jahrhunderts wider. Daran schließen sich Ausstellungsräume zu »Barocken Künsten« mit herausragenden Exponaten verschiedener Kunstgattungen an, die von namhaften lokalen, regionalen und internationalen Meistern geschaffen wurden. Mit seinen fünf kulissenartig aufgebauten »Triumphbögen des Wissens«, die mit jenen in den Franckeschen Stiftungen in Halle und britischen Collegebibliotheken vergleichbar sind, gehört der historische Büchersaal zu den schönsten Bibliotheksräumen Deutschlands. Rund 20.000 Bücher finden hier Aufstellung. Der Bibliothekssaal leitet zu den Sammlungen der 1779 gegründeten Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften über, deren Wirken im zweiten Obergeschoss gewürdigt wird.

Mit ihren Vermächtnissen sowie dem Kauf des Hauses legten Adolf Traugott v. Gersdorf und Karl Gottlob v. Anton den Grundstock für die Gesellschaftsbibliothek sowie die wertvollen wissenschaftsgeschichtlichen Sammlungen, die seither das Haus nicht verlassen haben. Ein Teil der 200.000 Objekte ist in den Kabinetten ausgestellt. So bewahrt das Physikalische Kabinett einen kostbaren Schatz wissenschaftlicher Instrumente, ein Literatur- und Musikalienkabinett sowie Altertümer- und Naturalienkabinette geben Zeugnis von den vielfältigen Forschungsinteressen und der breiten Sammelleidenschaft der Mitglieder der Gelehrtenvereinigung um 1800. Auf Befehl der Sowjetischen Militäradministration erfolgte 1945 die Liquidation der Wissenschaftsgesellschaft, 1990 konnte sie neu gegründet werden.

Der Rundgang in der zweiten Etage endet in einem schwarz ausgemalten Raum, den die Görlitzer Freimaurerloge »Zur gekrönten Schlange« in Nutzung hatte. Die Loge hatte bis 1865 im Westflügel des Barockhauses Neißstraße 30 ihren Sitz.



OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

Handwerk 2

☎ 03581/67-1350

Die heutige Oberlausitzische Bibliothek (OLB) ist eine öffentliche wissenschaftliche Bibliothek, deren Bücher 900 Jahre Kultur- und Geistesgeschichte dokumentieren. Sie entstand 1951 durch die Zusammenlegung der Bibliothek der ehemaligen Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften und der 1727 nach Görlitz gelangten Milich'schen Bibliothek. Der älteste Band ist ein handschriftlicher Kodex aus dem 11. Jahrhundert mit Texten des römischen Geschichtsschreibers Sallust. Prächtige Inkunabeln mit aufwendig gestalteten Initialen zeugen von der Kunst der Buchdrucker in der Zeit Johannes Gutenbergs. Flugschriften der Reformationszeit belegen die herausragende Rolle des Buchdruckes in den religiösen und politischen Kämpfen des frühen 16. Jahrhunderts.

Das früheste (1545) in Görlitz gedruckte Buch zählt ebenso zu den Kostbarkeiten wie der erste mit beweglichen Lettern hergestellte Druck in weißrussischer Sprache, die „Skaryna-Bibel“ von 1519, sowie die Manuskripte mit algebraischen Studien von Ehrenfried Walther von Tschirnhaus (1651–1708), dem bedeutenden deutschen Frühaufklärer und Bahnbrecher des Akademiegedankens.

Die Sammlung von Kartenwerken vereint die ersten Atlanten von Gerhard Mercator (1571) und Abraham Ortelius (1621) mit prächtigen Werken der bedeutendsten europäischen Kartenverlage vom Barock bis in die Gegenwart. Einen besonderen Platz nimmt die weltweit umfangreichste Sammlung an Schriften von und über den Görlitzer Mystiker und Theosophen Jacob Böhme (1575–1624) ein.

Als wissenschaftliche Regionalbibliothek im Schnittpunkt deutscher und polnischer Geschichtsforschung unterstützt die OLB Wissenstransfer und Identitätsbildung in der Region Oberlausitz/Niederschlesien. Mit ihren Beständen zur Geschichte und Landeskunde fördert sie die Erforschung der Geschichte ebenso wie die Lösung aktueller Aufgaben. Wissenschaftlern und Laien, Schülern und Studenten, Deutschen und Polen, Alten und Jungen steht die OLB mit modernen Dienstleistungen und Informationsmöglichkeiten als ein Ort des lebenslangen Lernens zur Verfügung.

☎ GÖRLITZER SAMMLUNGEN FÜR GESCHICHTE UND KULTUR

Kulturhistorisches Museum Görlitz • Neißstraße 29 • 02826 Görlitz
Tel. 03581/67-1355 • Fax 03581/67-1704 • museum@goerlitz.de
Verantwortlich für den Inhalt: Dr. Jasper v. Richthofen, Museumsleiter

Oberlausitzische Bibliothek der Wissenschaften • Handwerk 2 • 02826 Görlitz
Tel. 03581/67-1350 • Fax 03581/67-1375 • olb@goerlitz.de
Verantwortlich für den Inhalt: Matthias Wenzel, Leiter der OLB

